

Im Schatten von Helmut Kohl

CELLE. Einen höchst informativen, aber auch bewegenden Abend erlebten die Zuhörer am Freitag in der Buchhandlung Decius, als der TV-Journalist und Historiker Heribert Schwan sein Buch über Helmut Kohls Frau Hannelore (1933-2001) mit dem Titel „Die Frau an seiner Seite“ (ISBN 978-3-4531-8175-5) vorstellte.

Seit Mitte der 80er-Jahre war Schwan anlässlich einer Biografie über den damaligen Bundeskanzler zu regelmäßigen Arbeitsbesuchen in Kohls Privathaus in Oggersheim. Dabei ergab es sich, dass es auch zu ausgiebigen Gesprächen mit der Kanzlergattin kam. Schon damals und auch in der Folgezeit vertraute sie ihm Dinge an, die sie noch nie zuvor einem Außenstehenden erzählt hatte. Dinge, die er lange für sich behalten hatte.

Als Biograf wird Schwan nun zum verständnisvollen,

aber durchaus nicht unkritischen Anwalt ihrer physischen und psychischen Belastungen und Empfindlichkeiten. „Ihre ungewohnte Offenheit“, weist er den bisweilen geäußerten Vorwurf des Vertrauensbruchs zurück, „durfte ich als ein Einverständnis verstehen, eines



Heribert Schwan stellte sein Buch über Hannelore Kohl vor.

Rolf-Dieter Diehl

Tages das zu veröffentlichen, was sie mir in den vielen Monaten und Wochen vor ihrem Tod als Vermächtnis, wie ich es sehe, anvertraut hat.“ Dazu kommt all das, was er zusätzlich recherchiert und von ihren Wegbegleitern erfahren hat. Auch unverarbeitete Traumata. Und die Zuhörer konnten mehr und mehr nachvollziehen, was es mit dem zunehmend maskenhaften Lächeln dieser „Frau im Schatten von Helmut Kohl“ auf sich hatte, wie die innere Vereinsamung auch und vor allem innerhalb der eigenen Familie unaufhörlich von ihr Besitz ergriff und wie die Spendenaffäre ihres Mannes ihr „mitunter selbstzerstörerisches Maß an Disziplin“ am Ende offensichtlich überforderte. Da kann ihr unterwürfiger Abschiedsbrief an Helmut Kohl unterm Strich durchaus als – so Schwan – „letzter Akt der Selbstverleugnung“ gelesen werden. (rdd)

Cellesche Zeitung v. 26.03.12